

Anmerkungen zu den Arten *Euxoa tritici* (Linnaeus 1761) und *Euxoa crypta* (Dadd 1927), nebst Randnotizen zu *Euxoa vitta* (Esper 1789) und *Euxoa obelisca* (Denis & Schiffermüller 1775) (Lep., Noctuidae)

RUDI TANNERT

Zusammenfassung: Vorkommen und Lebensweise von *Euxoa crypta* geben Anlaß zu der Annahme, daß es sich wohl doch um eine eigenständige Art handelt. Eine erfolgreiche Zucht wird geschildert.

Abstract: Based on distribution and living *Euxoa crypta* seems to be a valid species. Differences to *E. tritici* are given. Difficulties while raising are cited.

Systematische Stellung

Lange Zeit war das Artrecht bzw. die Eigenständigkeit von *Euxoa crypta* (Dadd 1927) umstritten. Sie wurde kurzerhand als besondere Form der *Euxoa tritici* - Gruppe untergeordnet. Die Einstufung als Art oder Form ist m.E. aber durch noch mehr Untersuchungen weder zu belegen noch zu widerlegen. Allein Entscheidungswillen wird hier den Ausschlag geben.

Wenn äußerlich sichtbare habituelle Merkmale wie z.B. Flügel­färbung zu keiner befriedigenden taxonomischen Einordnung ausreichen, wird die Struktur der Genitalien hinzugezogen. Zumindest zum jetzigen Zeitpunkt läßt aber auch dies keinen endgültigen Schluß für unser Problem zu. Nach meinen Erfahrungen sind die angeblichen Unterschiede durchaus variabel, wenn nicht gar in ihrem Wert für eindeutige Determinationen anzuzweifeln. Allerdings findet die Meinung, *Euxoa crypta* (Dadd 1927) sei wahrscheinlich doch eine eigene Art immer mehr Zuspriech.

Vorkommen und Kennzeichen

Beide Arten *Euxoa tritici* (Linnaeus 1761) und *Euxoa crypta* (Dadd 1927) sind als Leitarten trockener und warmer Sand- und Heidegebiete zu sehen. *E. tritici* bewohnt offene Sand-, Gras- und Heidefluren mit magerer niedrigerer Vegetation. In aufgelassenen Abbaugebieten von Sand und Kies, aber

auch in Ruderalflächen ist sie daher nicht selten. Auf Getreideflächen soll sie (früher ?) auch schon schädlich geworden sein. Dies war offenbar für Linné Anlaß ihr den Artnamen "tritici" zu geben (lat. "triticum" = Weizen). Ihre Verbreitung zeigt, daß sie als Art der Ebene und Hügelstufe gelten kann. Im Gebirge nämlich ist sie nur in den tieferen Tälern anzutreffen.

Im eigentlichen Beobachtungszeitraum von 1990 bis 1996 wurde *E. tritici* erstmals an einem 29. Juli und zuletzt an einem 1. September registriert.

Trotz großer Variationsbreite von markant gezeichneten bis zu nahezu zeichnungslosen, verwaschen wirkenden Tieren herrscht stets eine braungraue Färbung vor. Insgesamt sind *E. tritici* Tiere recht robust und wirken vor allem im Vergleich mit *E. crypta* breitflügeliger.

E. crypta bewohnt ebenfalls offene Sandgebiete, beschränkt sich aber auf Magerrasen und Callunaheiden. Da großflächige Lebensräume dieser Art selten sind, kennt der Verfasser größere Populationen nur aus Mittelfranken und aus den norddeutschen Sandgebieten. Daraus kann man schließen, daß *E. crypta* weit mehr ein Tier der Ebene ist. Montane oder gar alpine Vorkommen sind dem Verfasser nicht bekannt.

Das erste Tier von *E. crypta* kam an einem 31. Juli ans Licht, das letzte an einem 3. September. Die Flugzeit-Angaben in der gängigen Literatur können zumindest für Mittelfranken nicht bestätigt werden. Vernachlässigt man die Abweichung von 2 Tagen fliegen beide Arten zur gleichen Zeit.

Auch *E. crypta* variiert stark. Jedoch läßt sich selbst bei noch so schwach gezeichneten Exemplaren immer ein von Rosarot bis Rotbraun reichender Schimmer auf den Vorderflügeln ausmachen. Im Vergleich mit der Schwesterart ist *E. crypta* stets zierlicher.

Zuchterfahrungen mit *Euxoa crypta*

Eine Zucht von *Euxoa*-Arten gestaltet sich schon von der Eiablage ab nicht sonderlich leicht, obwohl nach Meinung des Verfassers alles getan wurde, um den Weibchen die Eiablage so "bequem" wie möglich zu machen. So wurden Terrarien naturgetreu bepflanzt, aber auch Aquarien wegen der höheren Luftfeuchte bestückt mit Blumentöpfen ausprobiert. Natürlich erhielten die Weibchen Zuckerwasser, das sie auch gerne annahmen. Mal standen die Behälter im Freien, mal in geschlossenen Räumen. Um alle Möglichkeiten auszuschöpfen wurden im darauffolgenden Winter Gefäße sowohl unter einer überdachten Terrasse, als auch im kühlen Keller und auch in ungeheizten Räumen abgestellt.

Trotz des großen Aufwandes konnten auch bei sehr intensivem Suchen niemals Eier, geschweigedenn im Frühjahr Räupchen gefunden werden.

Im Anschluß daran wurden Ablageversuche nach dem "Handbuch der Schmetterlingszucht" von E. FRIEDRICH versucht. Hiernach sollte man in den Gefäßen eine Erd- oder Sandschicht einbringen. Die meisten abgelegten Eier würde man dann beim Ausleeren am Boden der Behälter finden. Diese Vorgehensweise erwies sich als sehr muhlsam, leider aber auch als nahezu erfolglos. Die Eier - falls überhaupt vorhanden - ließen sich nicht finden.

Schließlich gelang die Eiablage - aber erst mit einer Methode, die mir meine Bekannten G. KAITER aus Thüringen und H. WOLTER aus Sachsen-Anhalt vorschlugen:

In ein Gefäß wurde eine Lage Papier (Papiertaschentuch, Toilettenpapier, o..) gelegt und darüber eine ca. 3 bis 5 mm dünne Quarzsandschicht gestreut. Die hier eingesperrten Weibchen wurden wie oben erwähnt mit Zuckerwasser gefüttert. Danach konnte ein Ablageverhalten beobachtet werden. Nach wenigen Tagen wurde der Quarzsand von der Papierunterlage weggeblasen und - am Papier klebten, wie E. FRIEDRICH schreibt, die hell-gelben Eier in Klumpen, mit Sandkörnchen verklebt (Abb. 1). Ein kleiner Teil der Eier wurde auch lose im Sand gefunden.

Die Eier kamen in eine mit Gaze überspannte Schachtel zur uberwinterung auf eine überdachte Terrasse (1995). Sich selbst überlassen wurden die Eier Mitte Februar in ein mäßig geheiztes Zimmer genommen. Nach ca. zwei Wochen verfärbten sie sich dunkel. Regelmäßig wurden sie nun mit Wasser bespruhrt. Die Räupchen schlüpften um den 10. März. Ende April / Anfang Mai waren sie nahezu erwachsen (Abb. 2).

Gerade im Frühjahr 1996 war die Futterbeschaffung nicht einfach. Zunächst wurde den erschöpfenden Aussagen der Literatur "niedrige Pflanzen und Gräser" gefolgt und verschiedene Hahnenfuarten (*Ranunculus* sp.) gereicht, die bereits unter gefallenem Laub trieben. Ebenso erhielten sie mit den Wurzeln ausgerissene Gräser und später auch Löwenzahn (*Taraxacum officinale*). Die Raupen nutzten das Gras mehr oder minder nur zum Verstecken. Auch konnte nicht festgestellt werden, daß die Graswurzeln gefressen wurden. Gerne dagegen nahmen sie die Wurzeln des Löwenzahns. Mehr durch Zufall wurden die damals halberwachsenen Raupen mit Mohrrüben in Kontakt gebracht. Diese fraen sie sehr gerne. Ein Teil der Raupen wurde danach nur mit Mohrrüben weitergefuttert. Tatsächlich führte das zu einer durchschimmernden orangenen Färbung, die sich aber dann bei den Faltern nicht mehr feststellen ließ. Es gab keinen Unterschied zu denen, die sich aus Raupen der Kontrollgruppe mit Lowenzahnfutter entwickelt hatten.

Mitte Mai traten die ersten Puppen (Abb. 3 und 4) auf. Die Verpuppung erfolgte in einem Erde-Sandgemisch. Dieses wurde in regelmäßigen Abständen befeuchtet.

Die Falter schlüpften zwischen dem 9. und 23. Juni 1996 (Abb. 5)

Ausfälle in Form von Krankheiten während der Raupenzeit wurden keine festgestellt. Allerdings ergaben nur ca. 60 % der erwachsenen Raupen bzw. Puppen auch Falter. Der restliche Teil der Raupen häutete sich zu Krüppelpuppen oder verpuppte sich gar nicht.

Parallel zu *E. crypta* lief eine Zucht von *Euxoa vitta* (Esper 1791). Unterschiede zum oben geschilderten Zuchtverlauf konnten nicht festgestellt werden. Abb. 6 zeigt eine erwachsene Raupe, Abb. 7 eine Puppe dieser Art.

In einer weiteren Zucht von *Euxoa obelisca* (Denis & Schiffermüller 1775) führte die nämliche Behandlung auch zum Erfolg. Allerdings schlüpften die Räumchen ca. 4 Wochen später. Folglich erschienen die Falter erst Anfang Juli. Abb. 8 zeigt eine halberwachsene Raupe.

Nur von der häufigeren Art *E. tritici* konnte noch keine Zucht durchgeführt werden. Unter Berücksichtigung der oben geschilderten Beobachtungen dürfte sie aber wohl in vergleichbarer Weise ablaufen.

Danksagung

Mein Dank gilt den Herren KAITER aus Thüringen und WOLTER aus Sachsen-Anhalt, deren Hinweise erst die erfolgreichen Zuchten ermöglichten. Herrn RUPPRECHT aus Nürnberg danke ich für die hervorragenden fotografischen Arbeiten, und nicht zuletzt Herrn Dr. Klaus von der Dunk für die Textüberarbeitung.

Zu den Farbbildern der folgenden Doppelseite:

Abb. 1-5 *Euxoa crypta*

6-7 *Euxoa vitta*

8 *Euxoa obelisca*





Literatur

- Bergmann, A. (1954): Die Großschmetterlinge Mitteldeutschlands. Band 4/1, Eulen. Urania-Verlag, Jena
- Fiebiger, M. (1990): Noctuidae Europaeae, Vol. 1, Noctuidae I. Entomological Press, Sorså, Denmark
- Fiebiger, M. & Hacker, H. (1990): Systematic List of the Noctuidae of Europe. Esperiana, Band 2
- Forster & Wohlfahrt (1971); Die Schmetterlinge Mitteleuropas. Band IV, Noctuidae. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart
- Friedrich, E. (1975): Handbuch der Schmetterlingszucht. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart
- Koch, M. (1984): Wir bestimmen Schmetterlinge. 1. Gesamtauflage. Neumann-Verlag, Leipzig-Radebeul

Verfasser: Rudi Tannert
Josef-Simon-Str. 52
90473 Nürnberg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Galathea, Berichte des Kreises Nürnberger Entomologen e.V.](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Tannert Rudi [Rudolf]

Artikel/Article: [Anmerkungen zu den Arten *Euxoa tritici* \(Linnaeus 1761\) und *Euxoa crypta* \(Dadd 1927\), nebst Randnotizen zu *Euxoa vitta* \(Esper 1789\) und *Euxoa obelisca* \(Denis & Schiffermüller 1775\) \(Lep., Noctuidae\) 134-140](#)